

10 Jahre

Museum Brandhorst

FOREVER

YOUNG

Herzlich willkommen zur Jubiläums- ausstellung „Forever Young“

Vor zehn Jahren wurde das Museum Brandhorst gegründet – ein Jubiläum, das wir nutzen, um unsere Sammlung zu präsentieren.

„Forever Young – 10 Jahre Museum Brandhorst“ heißt die Ausstellung, in der wir drei Blickweisen auf die Kunst der Gegenwart zeigen. Welche das genau sind, erfahren Sie in dem Feature auf Seite 2. Daneben gibt es ein Stück, das die Entwicklung der Sammlung Brandhorst schildert (S. 10). Und nicht zuletzt ein Interview mit der Malerin Jacqueline Humphries (S. 32). In einem der beiden „Spot On“-Räume – in denen vertiefend neue Werkblöcke gezeigt werden, die die Sammlung Brandhorst jüngst erworben hat – sind Humphries' Schwarzlicht-Bilder zu sehen. Mit ihren leuchtenden, fluoreszierenden Farben sehen sie ein bisschen so aus, als könnten sie auch in einem Klub hängen. Das passt ganz gut, denn ums Feiern wird es auch bei der Eröffnung von „Forever Young“ gehen. Vor allem aber gibt es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm an Talks und Performances – alle rund um das Thema, was Kunst von heute mit dem Leben von heute zu tun hat. Im Programm (ab S. 14) finden Sie Termine und nähere Informationen.

Dieses Heft ist die erste von vier Ausgaben. Im Zeitraum der Ausstellung, von Mai 2019 bis April 2020, werden wir verschiedene Aspekte von „Forever Young“ und der Sammlung Brandhorst beleuchten – und Künstlerinnen und Künstler interviewen. Jetzt aber freuen wir uns erst einmal darüber, mit Ihnen unser Jubiläum zu feiern.

Viel Spaß beim Lesen!



Achim Hochdörfer
Direktor Museum Brandhorst



Patrizia Dander
Leitende Kuratorin Museum Brandhorst



Aktuelle Malerei im
Untergeschoss des Museums

Identitätspolitik, Digitalisierung,
Subjekte im Spätkapitalismus:

Die Ausstellung „Forever Young –
10 Jahre Museum Brandhorst“
aus den Beständen der Sammlung
Brandhorst zeigt, was Gegen-
wartskunst mit unserem Leben
zu tun hat.

Immer ging es uns um die Frage:
Was ist gerade jetzt relevant?

— *Patrizia Dander, Kuratorin*

Wenn eine Ausstellung aus den Beständen der Sammlung Brandhorst den Titel „Forever Young“ trägt, kann man sich fragen: Wurde hier ein Fragezeichen vergessen? Oder handelt es sich um Ironie? Zumal sehr viele der gezeigten Arbeiten mehrere Jahrzehnte alt sind und bedeutende Gegenwartspositionen wie Post-Internet-Art nicht vertreten sind. Wie „jung“ kann so eine Ausstellung sein?

Patrizia Dander, leitende Kuratorin am Museum Brandhorst, hat „Forever Young“ zusammengestellt und erklärt, was mit dem Titel gemeint ist: „Es ging nicht darum, einfach die bedeutendsten Arbeiten unserer Sammlung zu zeigen. Vielmehr soll die Auswahl Bezugspunkte zur Gegenwart herstellen, zur gegenwärtigen Kunstproduktion, vor allem aber zur gesellschaftlichen Praxis – und das können Werke aus den 1960ern genauso wie ganz aktuelle.“

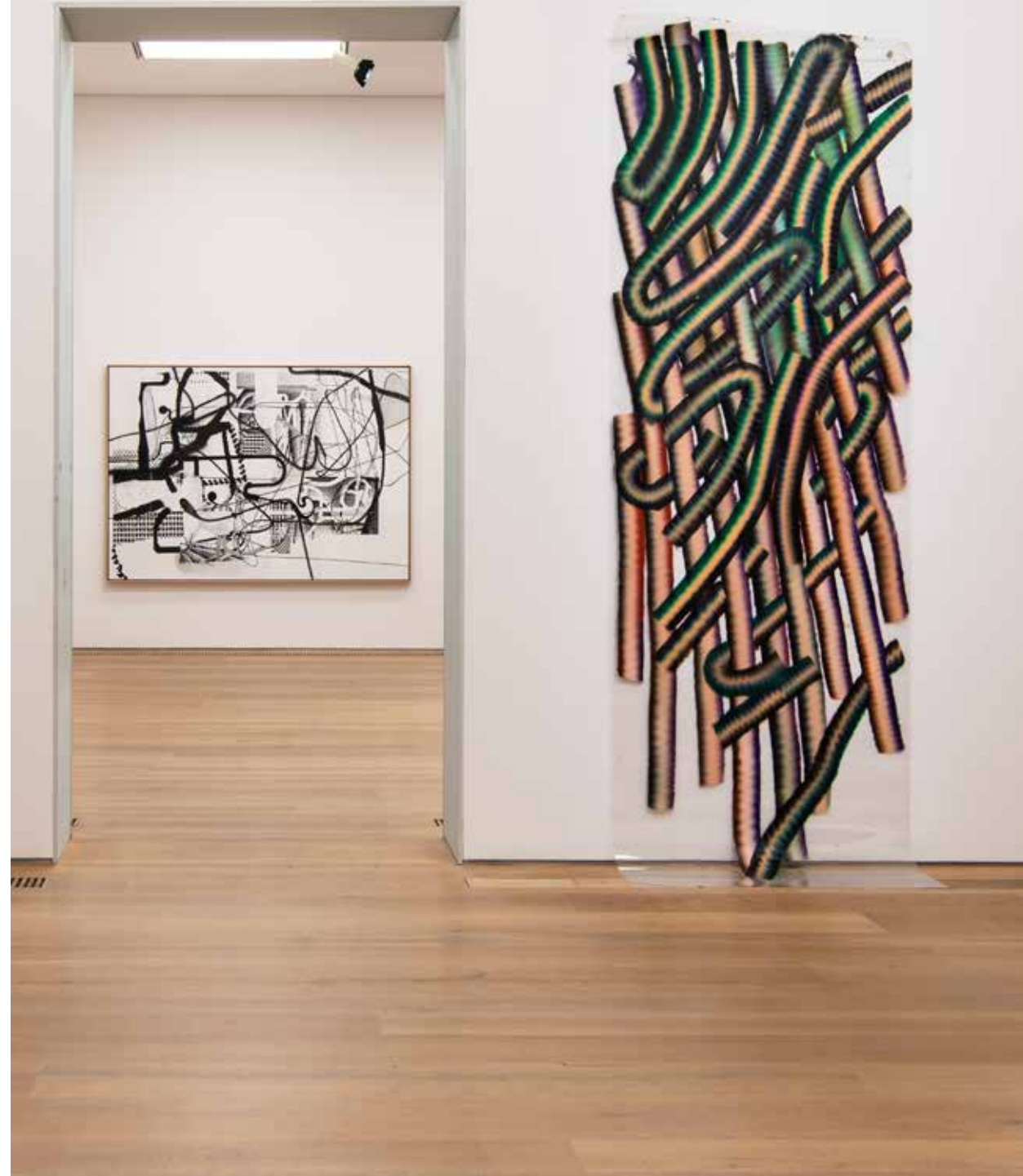
Die gezeigten Arbeiten docken an zentrale Themen des Hier und Jetzt an: an den Feminismus und die Identitätspolitik, an die Rolle von Subkulturen, die Thematisierung des Körpers, die Militarisierung der Gesellschaft, die immer noch steigbare

Kommerzialisierung aller Lebensbereiche und nicht zuletzt an die Digitalisierung. All das taucht in „Forever Young“ auf; mal ganz offensichtlich und direkt, mal als Zitat oder als Metadiskurs. „Immer ging es uns um die Frage: Was ist gerade jetzt relevant?“, so Dander.

Es ist nur konsequent, dass Pop eine zentrale Bedeutung in der Ausstellung spielt. „Das Schöne an der Pop-Art ist ihre Großzügigkeit“, sagt Dander. „Sie ist so offensichtlich mit dem Leben verbunden.“ Die überragende Figur – sowohl kunstgeschichtlich als auch in der Sammlung Brandhorst – ist natürlich Andy Warhol. In „Forever Young“ ist er mit 45 Arbeiten vertreten. „Man kann Warhol mit Fug und Recht als einen der einflussreichsten Künstler des 20. Jahrhunderts bezeichnen“, so Dander. „Ganz viele seiner Themen sind bis heute brandaktuell: seine Beschäftigung mit Gender und Queerness, mit Körpern und Selbstdarstellung, mit der Bild- und Warenzirkulation.“

In „Forever Young“ geht es darum, eine Seite von Warhol – und generell von Pop-Art – zu zeigen, die bisher noch nicht so sehr im öffentlichen

Albert Oehlen und
Kerstin Brätsch
überführen digitale
Bildsprache in Malerei



Katja Eichinger über Andy Warhol, Camouflage, 1986

Wie immer bei Warhol versteckt sich unter der vermeintlich simplen Oberfläche des pinkfarbenen „Camouflage“-Bildes (1986) ein vielschichtiger und komplexer Bedeutungsraum, den Warhol mit Witz und Leichtigkeit auf den Punkt bringt. Er verwendet Camouflage, das ultimative Macho-Muster. Camouflage steht für Krieg, Aggression, Angriffe aus dem Hinterhalt. Aber Warhols „Camouflage“ ist pink. Das ist natürlich eine zutiefst queere Aussage, die genau das Gegenteil der eigentlichen Bedeutung von Camouflage ausdrückt. Pink unterläuft die militärische Ernsthaftigkeit der Camouflage und stellt damit die Macht des Militärs infrage. Der Soldat wird „camp“. Und natürlich ist es auch ein Statement, das darauf Bezug nimmt, dass Schwule sich damals im Alltag oft verstecken mussten – und zum Teil heute noch müssen. Aber dann ist eine pinke Camouflage natürlich alles andere als ein Tarnmuster, eher das Gegenteil: Sie ist leuchtend grell. Ein Widerspruch und postmodernes Spiel zwischen Zeichen und Aussage. Das ist wohl auch der Grund, warum pinke Camouflage als Muster in den 1990er-Jahren extrem beliebt wurde und heute aus keinem Yogastudio mehr wegzudenken ist.

Katja Eichinger ist Autorin. Am Samstag, 25. Mai 2019 um 14 Uhr, wird sie über ein anderes ihrer Lieblingswerke von Warhol sprechen, das „Oxidation Painting“ (1978), siehe Programm S. 14.



Amy Sillman, Fatso, 2009

Amy Sillmans Arbeiten sind eine Auseinandersetzung mit dem Körper. Ihre großformatigen Bilder entstehen Schicht für Schicht in einem Prozess von Formfindung und Auflösung wie etwa „Fatso“. Mitten im Bild thront ein voluminöser Körper: ein Fettwanst. Doch alles scheint in Bewegung zu sein. Der Leib will keine feste Form finden, er läuft nach unten in dicker werdenden Lappen aus. Dass Sillmans einäugiger „Fatso“ so unglücklich dreinblickt, ist ein ebenso humorvolles wie bedrückendes Bild für das Zweifeln an der eigenen Malerei. Vor allem aber ist es, in einem ganz physischen Sinn, Ausdruck des Unbehagens am eigenen Leib.



Foto: Bernd Borchardt



Cady Noland, „Deep Social Space“ (1989)
vor Andy Warhol, „Oxidation Painting“ (1978)

Bewusstsein ist: die politische und gesellschaftskritische Dimension. „Wenn Warhol etwa Mitte der 1970er-Jahre in seiner Serie ‚Ladies and Gentlemen‘ das Leben und den Look von vorwiegend Schwarzen Transvestiten zeigt, ist das aus heutiger Sicht ein dezidiert identitätspolitisches und somit überraschend aktuelles Statement“, sagt Dander. Von hier lässt sich eine direkte Linie in die 1990er-Jahre ziehen, wenn Wolfgang Tillmans in seinen Porträts dem utopischen Potenzial der Rave-Szene nachspürt. Ein ähnlicher Publikumsliebbling wie Warhol ist Jean-Michel Basquiat. Seine von Phänomenen wie Graffiti beeinflussten Werke reflektieren – ähnlich wie die gezeigten Arbeiten von Keith Haring – den Lebensraum Großstadt, der ab den frühen 1980er-Jahren in der Kunst zunehmend thematisiert wird: seine Codes und Styles, aber auch die ständigen Veränderungen, denen er unterworfen ist, sowie seine zunehmende Kommerzialisierung.

Ein zweites Narrativ von „Forever Young“ beschäftigt sich mit dem prekären Status von Subjekten im Spätkapitalismus. Alle Arbeiten hierzu sind in dem großen Saal im Untergeschoss zusammengestellt. Anders als im Erdgeschoss des Museums geht es nicht darum, einzelne Strömungen oder Tendenzen zu definieren. Vielmehr: einen Raum mit verschiedenen künstlerischen Positionen zu bespielen, die in einem Verhältnis stehen und die sich thematisch zwischen Jugendwahn und Selbstoptimierung, zwischen Ausverkauf und Pathologisierung bewegen – und damit Abbild einer zerfallenden Gesellschaft sind. Da ist etwa die Arbeit „Deep Social Space“ (1989) von Cady Noland, eine Art Bestandsaufnahme der Insignien des amerikanischen White Trash: Barbecue, US-Flagge, zerknüllte Bierdosen. Die dunkle Seite der USA behandelt auch Mike Kelley, der sich mit Jugendkultur und dem Trauma der Disziplinierung in Schule und Erziehung beschäftigt.



Nairy Baghramian, „Beliebte Stellen“ (2015), vor Chartline von Heyl, „Roadrunner“ (2015) und „Ohne Titel (2/93 III)“ (1993)

In dem Saal befindet sich aber auch der absolute Publikumsliebhaber des Museums Brandhorst: Damien Hirsts gigantisches Regal mit 27.639 akribisch geordneten Arzneipillen.

Das dritte Narrativ von „Forever Young“ widmet sich schließlich einem Thema, das im Museum Brandhorst Tradition hat: Malerei in der Gegenwartskunst. Schon die Ausstellung „Painting 2.0“ (2015/16) ging der Frage nach, welche Rolle Malerei im Informationszeitalter einnehmen kann. Dander: „Ein Thema ist, wie sich Körperbilder im Lauf der Zeit geändert haben. Oder wie Malerei auf die mediale Vervielfältigung von Bildern und die unendlichen Möglichkeiten des Digitalen reagiert.“ Das Spektrum reicht hier von den frühen 1960er-Jahren, zum Beispiel Sigmar Polkes hintersinnig-ironischem Gemälde „Goethes Werke“ (1963) – den gemalten Buchrücken der Gesamtausgabe des Dichtersfürsten, einem ebenso pathe-

tischen wie angesichts von Onlinebibliotheken aus der Zeit gefallenen bildungsbürgerlichen Insigne –, bis in die unmittelbare Gegenwart, wenn beispielsweise Kerstin Brätsch ihren typischen Pinselstrich so aussehen lässt, als wäre er mit einem Photoshop-Tool gesampelt.

„Das Schöne an ‚Forever Young‘ ist, dass die Ausstellung für alle Besucher etwas bereithält“, sagt Dander. „Das Fachpublikum etwa bekommt in den ‚Spot On‘-Räumen – die sich einer Künstlerin oder einem Künstler widmen – Arbeiten zu sehen, die wir neu in der Sammlung haben. Aber auch Besucherinnen und Besuchern, die zeitgenössische Kunst erst für sich entdecken, wird es leicht gemacht, weil alle Werke auf die eine oder andere Weise mit der Gegenwart verknüpft sind. So werden alle etwas finden, was direkt mit ihrer Welt zu tun hat.“

Nicole Eisenman, Cat Walking Under a Disambiguous Trash Cloud, 2017

Die Bilder der US-Amerikanerin Nicole Eisenman sind figurativ: Auf den ersten Blick erkennt man, was da zu sehen ist. Und sie sind oft lustig. Nicht so diese Katze. Über ihrem Kopf schwebt eine collagierte, ungeformte, aber – wie der Titel sagt – „eindeutige“ Müllwolke. Der Schirm verspricht der Katze keinen Schutz vor dem fallenden Unrat, und so blickt sie uns mit tieftraurigen Augen an. Caspar David Friedrichs einsamer Wanderer am Meer als malerisch aktualisiertes Internet-Meme.



Ed Ruscha, Really Old, 2016

Ed Ruscha ist ausgebildeter Werbegrafiker. Seine Bilder sind im besten Sinn plakativ. Wie bei den meisten seiner Arbeiten handelt es sich auch hier um eine Komposition aus eigens gestalteter Typografie auf abgetöntem Hintergrund. Über dessen blassen Erdton sagt Ruscha: „Eine Farbe, die vergessen hat, dass sie eine Farbe ist.“ Darauf setzt er drei kurze Phrasen, „Brand New“, „1/2 Way“ und „Really Old“. Womit man es hier zu tun hat, ist offensichtlich: ein Alterungsprozess. Aber bedeutet der sich verbreiternde Hintergrund nun die Popularisierung eines vormals noch spitzen Trends – oder die Weitsicht des Alters? Ruscha, der das Bild im Alter von 78 Jahren malte, lässt das offen.



Wie die Sammlung Brandhorst ins Museum fand

10

SAMMLUNG BRANDHORST

11



Udo Brandhorst im
Gespräch mit Cy Twombly

Collecting is good
for relationships.

— Cy Twombly

Vor zehn Jahren entstand das Museum Brandhorst. Die Sammlung, die ihm zugrunde liegt, ist viel älter. Ihre Geschichte begann im Jahr 1972. Anette Petersen, spätere Brandhorst, und Udo Brandhorst waren gerade nach Köln gezogen. Kennengelernt hatten sie sich 1965 in München, und schon bald entdeckten sie ihre gemeinsame Leidenschaft: das Sammeln von Kunst. Es gab einige sporadische Ankäufe aus der klassischen Moderne – aber da die Preise davongaloppierten, war beiden klar, dass sie in diesem Bereich keine bedeutende Sammlung aufbauen konnten. Also entschieden sie sich für Gegenwartskunst. Auf diesem Feld hatten die beiden denselben Favoriten: den US-Amerikaner Cy Twombly.

Den Auftakt bildete das Gemälde „Orion III (New York City)“ (1968). Zwischen dem Paar und Twombly entwickelte sich eine tiefe Freundschaft, die auch dazu führte, dass die Brandhorsts viele seiner Arbeiten bereits in seinem Studio zu sehen bekamen. Aber Twombly war nur einer der Schwerpunkte der jungen Sammlung. In kurzer Zeit sammelten Udo und Anette Brandhorst eine beeindruckende Menge an Werken der Neo-Avantgarde der 1960er- und 1970er-Jahre von Künstlern wie Georg Baselitz, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Joseph Beuys und Bruce Nauman. Heute bildet dieser Teil eine kongeniale Ergänzung zur Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne, die ebenfalls zu den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gehört.

In den 1980er- und 1990er-Jahren erweiterte sich die Sammeltätigkeit des Paares. In den Fokus seines Interesses rückte nun das, was zuweilen „kritische Postmoderne“ genannt wird: jene Weiterführung der Neo-Avantgarde, die sich auf die dunklen, abgründigen Aspekte des kapitalistischen Lebensstils konzentriert. Nun kamen Künstlerinnen und Künstler wie Mike Kelley, Cady Noland, Jeff Koons, Katharina Fritsch, Robert Gober und Damien Hirst in die Sammlung. Später entstand dann mit Andy Warhol noch ein zweiter großer Schwerpunkt. Heute besitzt die Sammlung

Brandhorst mit mehr als 120 Werken die bedeutendste Auswahl an Warhol-Arbeiten außerhalb der Vereinigten Staaten.

1993 wurde die Udo und Anette Brandhorst Stiftung gegründet, 1999 eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stiftung und dem Freistaat Bayern unterzeichnet – die Grundlage des Museums, das zehn Jahre später eröffnet werden sollte und dessen Aufgabe es unter anderem ist, die Sammlung zu bewahren, zu erforschen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Sammeltätigkeit der Stiftung geht unterdessen kontinuierlich weiter. In den letzten zehn Jahren ist die Sammlung von rund 700 Werken auf über 1.200 angewachsen. In der jüngsten Vergangenheit waren es Künstlerinnen und Künstler wie Amy Sillman, Jutta Koether, Wolfgang Tillmans und Arthur Jafa, deren Arbeiten angekauft wurden. Damit entstand ein Korpus, der klare Entwicklungslinien von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis ins Jetzt zeigt. Die geballte Dichte an hochkarätigen Institutionen macht München immer mehr zu einem Hotspot in Sachen zeitgenössischer Kunst: Pinakothek der Moderne mit ihren vier Institutionen, Sammlung Goetz, Haus der Kunst, Kunstverein München, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München sowie Museum Villa Stuck – welche andere deutsche Stadt kann da mithalten?

In den nächsten Jahren wird es nun darum gehen, den bisherigen geografischen Schwerpunkt der Sammlung – Vereinigte Staaten und Deutschland – zu erweitern und ihre Ausrichtung doch stringent zu halten. Die Herausforderung liegt dabei immer in einer „Historisierung der Gegenwart“, wie es Armin Zweite, der ehemalige Direktor der Sammlung Brandhorst, genannt hat: dem Publikum in Echtzeit das zu präsentieren, was aus der Perspektive des künftigen Rückblicks als relevant erscheint. Wenn man so will: den Kanon von morgen. Eine Aufgabe, die die Sammlung in den letzten 47 Jahren beeindruckend vorgeführt hat.

Arthur Jafa



Im Rahmen der Jubiläumsausstellung „Forever Young“ präsentiert das Museum Brandhorst ein Anfang 2019 erworbenes Werkkonvolut des US-amerikanischen Filmemachers, Kameramanns und Künstlers Arthur Jafa. Neben ausgewählten fotografischen Arbeiten, die in den Ausstellungsrundgang integriert sind, wird ab Juli sein epischer Film „akingdoncomethas“ (2018) im großen Medienraum des Museums gezeigt. Parallel dazu präsentiert das FILMFEST MÜNCHEN (27. Juni bis 6. Juli 2019) in Kooperation mit dem Museum Brandhorst das von Arthur Jafa kuratierte Filmprogramm „A Peculiar Vantage: A Selection of Black Cinema“.

Jafa wurde 1960 in Tupelo, Mississippi, geboren, mitten hinein in die Hochphase der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Ihr Anliegen, den Rassismus gegenüber der afroamerikanischen Bevölkerung zu beenden und für deren Gleichberechtigung im Alltag wie vor dem Gesetz zu sorgen, bilden die Folie für sein Schaffen. In unterschiedlichsten Medien, von Fotografien und Objekten über Filme und Videos bis Performances, befasst er sich mit Mechanismen der Ausgrenzung aufgrund kultureller Identität oder ethnischer Zugehörigkeit. Ein eindrückliches Beispiel ist sein mit „Monster“ betiteltes Selbstporträt aus dem Jahr 1988, das viele dieser Facetten auf den Punkt bringt. Der Schwarze Mann als primitiv, angsteinflößend, monströs: ein fest verankertes Stereotyp, das bis heute fortwirkt.

Jafas zentrales Thema ist „Blackness“, die Erfahrung, Schwarz zu sein, wobei sich diese nicht allein auf People of Color beschränkt. Es geht ihm allge-

meiner um die Erfahrung, von der westlichen Welt konsequent ausgeschlossen worden zu sein: „Wir sind die unehelichen Sprösslinge, die Bastarde der westlichen Welt, die von ihrem Vater nie anerkannt wurden. Wir profitieren zwar von den Vorzügen des Westens, aber unser Verhältnis ist entfremdet, genauso wie bei Schwulen oder Frauen.“ In seinen Fotografien und Filmen zeigt er eine Welt ohne Weiße und kehrt damit um, was über Jahrhunderte hinweg bestimmend war: die Vorherrschaft des Weißen Mannes, der entschieden, was als bedeutsam gilt und was nicht. Dem tritt Jafa mit einem Werk entgegen, das die amerikanische (Kultur-) Geschichte als primär afroamerikanisch geprägte präsentiert.

Arthur Jafas Rezeption als bildender Künstler setzte erst in den vergangenen Jahren wieder ein, nach ersten Ausstellungsbeteiligungen im Artists Space (1999) und auf der Whitney-Biennale im Jahr 2000. Für sein Schaffen als Filmemacher und Kameramann war ihm allerdings seit den 1990er-Jahren große Aufmerksamkeit sicher, unter anderem für die Kamera in Julie Dashs „Daughters of the Dust“ (1991) und Spike Lees „Crooklyn“ (1994). 2013 gründete er darüber hinaus mit Elissa Blount Moorhead und Malik Sayeed die Filmproduktion TNEG zur Förderung des Schwarzen Avantgardefilms. 2017 führte er Regie für das Video zu Jay-Zs „4:44“. Heute gilt er als einer der wichtigsten afroamerikanischen Künstler und Filmemacher seiner Generation. Im Mai diesen Jahres wurde er auf der 58. Venedig-Biennale mit dem Goldenen Löwen als bester Künstler ausgezeichnet.

ZU SEHEN

Arthur Jafa, Monster, 1988/2019

Wie viele von Jafas Arbeiten ist auch sein einprägsames Selbstporträt „Monster“ eine Auseinandersetzung mit dem Rassismus in den USA. Mit dem Titel markiert er das Schwarze Subjekt als primitiv, angsteinflößend, monströs – ein fest verankertes Stereotyp, das bis heute Wahrnehmung und Handeln prägt. Ein Schritt aus dieser Festschreibung ist jedoch die Selbstermächtigung über das eigene Bild. Jafa nimmt die Art, wie er gesehen werden möchte, in die eigene Hand, ganz wörtlich. Auch dafür steht sein selbstbewusster Blick in die Kamera.

ZU GAST

Panelgespräch mit Arthur Jafa und Gästen

**MONTAG, 1. JULI 2019, 19 UHR
FOYER MUSEUM BRANDHORST**

Gespräch und Filmreihe im Rahmen der Kooperation mit dem FILMFEST MÜNCHEN. Weitere Informationen zu der von Arthur Jafa kuratierten Filmreihe „A Peculiar Vantage: A Selection of Black Cinema“ finden Sie auf filmfest-muenchen.de.

BRAND
NEW

„Brand New“-Nacht in Kooperation mit CreArt

FREITAG, 24. MAI 2019
19 BIS 24 UHR MUSEUM BRANDHORST
DANACH PARTY IM BLITZ CLUB

„Brand New“ ist der Wochenendauftritt am Freitagabend, der sich an junge Erwachsene ab 16 Jahren richtet. Der Ausstellungsbesuch wird mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm, freshen Beats und kühlen Drinks in und um das Museum Brandhorst verbunden. Bis kurz vor Mitternacht sind die Museumsräume geöffnet. Dort begleiten die jungen Kunstexpertinnen und -experten des pi.lot-Projekts die Tour durch ein Stück Kunstgeschichte, die von den frühen 1960er-Jahren bis zu aktuellen Positionen reicht, und sprechen über ihre Lieblingswerke. Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, selbst kreativ zu werden und zu genießen: mit Kunst- und Tanzworkshops, Aktionen und Auktionen sowie Drinks und Foodtrucks für jeden Geschmack. Der Blitz Club und das Musiklabel Public Possession kümmern sich um den richtigen Sound, zu denen man innen wie außen mit Kopfhörern im Silent-Disco-Modus feiern kann. Auf der Wiese zwischen Museum Brandhorst und Pinakothek der Moderne zeigt die Hochschule für Fernsehen und Film München ein spannendes Kurzfilmprogramm. Ab 24 Uhr kann die Party im Blitz Club mit DJ Len Faki weitergehen und bis in die Morgenstunden gefeiert werden.

Der Abend wird mit Unterstützung von CreArt gestaltet, einer Gruppe von Jugendlichen und Studierenden, deren Ziel es ist, die Münchner Museen für ihre Generation zugänglicher zu machen. Sie haben sich unter dem Motto „Kunst kann alles sein, Museum auch“ formiert.

„Katja Eichinger meets Andy Warhol“ Gespräch

SAMSTAG, 25. MAI 2019
14 UHR, SAAL -1.1, UNTERGESCHOSS
30 MINUTEN

In einer neu konzipierten Reihe sprechen bekannte Persönlichkeiten über ihr Lieblingswerk. Den Auftakt macht die Autorin und Filmjournalistin Katja Eichinger vor Andy Warhols „Oxidation Painting“ aus dem Jahr 1978.

Abstrakte Malerei und die Ironisierung der Idee expressiver Entäußerung verbinden sich in diesen auch als „Piss Paintings“ bekannten, späten Arbeiten Warhols, für die er Leinwand mit Kupferfarbe überzog und mit Urin oxidieren ließ. Es heißt, dass Warhol, als er von zwei alten Damen nach der Herstellungsweise gefragt wurde, es nicht über sich gebracht habe, ihnen die Wahrheit zu sagen. Der Mythos der Pop-Ikone und ein Werk, das vielfältige Annäherungen und medienübergreifende Bezüge erlaubt, bilden die Grundlage für das Gespräch zwischen Katja Eichinger und Patrizia Dander, Kuratorin der Jubiläumsausstellung.



Foto: Public Possession

„Public Possession & Guests“ Pop-up-Bar & DJs

SAMSTAG, 25. MAI 2019, 13 BIS 24 UHR &
SONNTAG, 26. MAI 2019, 13 BIS 18 UHR
OPEN AIR (SOLANGE DAS WETTER MITSPIELT) &
CHARLIE (SAMSTAG AB 24 UHR)

Im Rahmen des Jubiläums begleitet uns das Münchner Label Public Possession mit Musik und Drinks durch das Wochenende. Dabei verwandelt es den Eingang der Anlieferung an der Rückseite des Hauses in eine Pop-up-Bar. Zudem werden die Labelgründer Marvin & Valentino assoziierte Tracks, Field Recordings, Found Material und eigene Produktionen zu einem einstündigen „Forever Young“-Jubiläumsmix verdichten. Live eingespielt am Festwochenende und ab 24. Mai 2019 exklusiv als Forever Free Download auf der Website des Museums Brandhorst! Nach dem musikalischen Warm-up im Museum legen Public Possession zur „1/2 Way“-Party am Samstag, 25. Mai, im Charlie die Schalter um: „Brand New“ sind die Sets und das nächtliche Line-up. „Really Old“ fühlt man sich vielleicht am Morgen danach, aber bestimmt auch unendlich glücklich.

„The Factory“ Monotypie-Druckstation des Kinderkunsthhauses

SAMSTAG & SONNTAG, 25. & 26. MAI 2019
12 BIS 17 UHR
SPECIAL „STOFFDRUCK“: SONNTAG, 26. MAI 2019
13 BIS 15 UHR
OPEN AIR

Kinder und Jugendliche sind willkommen, um unter Anleitung des Kinderkunsthause-Teams in das Monotypie-Verfahren einzutauchen. Diese traditionelle und unkomplizierte Drucktechnik lädt zum Experimentieren ein, überraschende Effekte sind garantiert. Die Monotypie-Factory findet als offene Werkstatt unter freiem Himmel statt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wer Zeit hat, vorab die Ausstellung zu besuchen, kann sich beispielsweise von den Arbeiten Cy Twomblys inspirieren lassen.

Im Rahmen der Monotypie-Werkstatt findet am Sonntag ein Extra-Workshop statt: Zwischen 13 und 15 Uhr können mitgebrachte Stofftaschen und T-Shirts in der Ästhetik Andy Warhols bedruckt werden. Anders als bei seinem Siebdruckverfahren wird mit Schablonen gearbeitet, um die Stoffe mit knalligen Farben und individuellen Motiven zu gestalten.

Keine Vorkenntnisse nötig. Einstieg durchgehend möglich. Kinder ab 3 Jahren, in Begleitung ihrer Eltern.



Foto: MXT Kinderkunsthhaus gGmbH

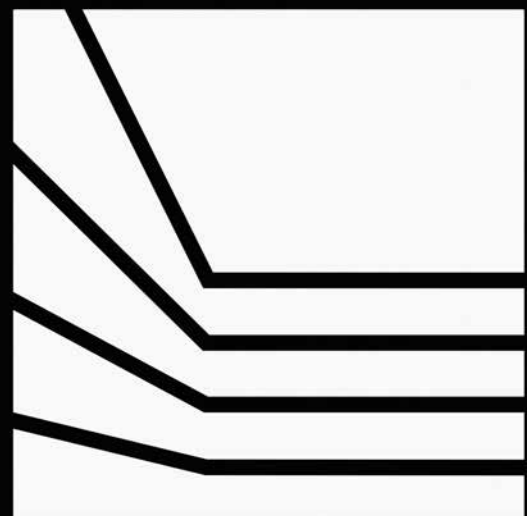
„Workout mit Warhol“ in Kooperation mit dem Boxwerk

**FREITAG BIS SONNTAG, 24. BIS 26. MAI 2019
OPEN AIR**

Die Kunst von Andy Warhol ist weltbekannt. Weniger dagegen, dass die Pop-Art-Ikone auch ein ausgeprägtes Faible für Fitness hatte. In diesem Sinne ist das „Workout mit Warhol“ eine sportliche Hommage und Einladung an alle, vor oder nach dem Museumsbesuch den Pulschlag bei einem vielseitigen Trainingsprogramm unter freiem Himmel zu erhöhen: mit Intervall- und Konditionstrainings für alle Levels und Altersstufen, betreut von professionellen Coaches des Boxwerks. Warm-up ist am Freitagnachmittag. Schwerpunkte sind Ausdauer, Koordination und Mobilisation. Special Guest der Freestyle-Session am Samstag: Roger Reklus aka David Mayonga! Etwas ruhiger startet zunächst der Sonntagmorgen: Vor Öffnung des Museums lädt Robert Ehrenbrand Early Birds und Yoga-Aficionados in das Foyer.

BOXWERK vs
BRANDHORST

2009-2019
MAXVORSTADT
TEN YEARS



Grafik: Boxwerk

WARM-UP

Einführungstraining mit den Schwerpunkten Ausdauer, Koordination und Mobilisation
Jedes Leistungsniveau; unbegrenzte Teilnahmeplätze
Freitag, 24. Mai 2019, 16:15 bis 17 Uhr

BXW CAMP

Hochintensives Intervalltraining mit Fokus auf die konditionellen Anforderungen des Boxsports
Fortgeschrittenes Leistungsniveau; max. Teilnahmeplätze 40
Samstag, 25. Mai 2019, 13 bis 14 Uhr
Sonntag, 26. Mai 2019, 13 bis 14 Uhr

CIRCLE

Ganzkörperliches Stationstraining
Mittleres Leistungsniveau; max. Teilnahmeplätze 40
Samstag, 25. Mai 2019, 15:30 bis 16:30 Uhr
Sonntag, 26. Mai 2019, 17 bis 18 Uhr

ALL LEVELS

Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination
Jedes Leistungsniveau; unbegrenzte Teilnahmeplätze
Samstag, 25. Mai 2019, 17:15 bis 18 Uhr
Sonntag, 26. Mai 2019, 14:45 bis 15:30 Uhr

KIDS

Zirkelparcours, Tauziehen und mehr ...
Für Kinder ab 6 Jahren; max. Teilnahmeplätze 30
Samstag, 25. Mai 2019, 14:30 bis 15 Uhr
Sonntag, 26. Mai 2019, 16 bis 16:30 Uhr

BECOMINGME

Körperschulung im Foyer mit Boxwerk-Coach Robert Ehrenbrand, dynamisches Yoga & Movement
Bitte eigene Yogamatte mitbringen!
Geeignet für jedes Leistungsniveau; max. Teilnahmeplätze 50
Sonntag, 26. Mai 2019, 8:30 bis 9:30 Uhr

Sportkleidung wird empfohlen.
Training auf eigene Gefahr.

Trainings betreut von den professionellen Boxwerk-Coaches Robert Ehrenbrand, Felix Hartmann, Ravi Pagnamenta, Jakob Reichardt, Erich Schmolzer, Robert Schweiger und Nick Trachte.

„Meet Us“ – das Team hinter der bunten Fassade

**SAMSTAG & SONNTAG, 25. & 26. MAI 2019
10 BIS 18 UHR, GESPRÄCHE IM MUSEUM
SAMSTAG, 25. MAI 2019
10 BIS 12 UHR, WEISSWURSTFRÜHSTÜCK
JE NACH WETTER OPEN AIR ODER IM FOYER**

Zum Jubiläum präsentiert das Museum Brandhorst seine Sammlung noch einmal neu. Es werden Arbeiten gezeigt, die lange nicht mehr zu sehen waren, aber auch solche, die seit der Eröffnung 2009 in die Sammlung gekommen sind und bislang der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gemacht werden konnten. Über das Festwochenende hinweg stellen Kuratorinnen, Kuratoren und Restauratorinnen des Hauses ihre Lieblingswerke vor, darunter bedeutende Highlights, aber auch jüngere zukunftsweisende Positionen (siehe Kalender S. 20/21). Beim Weißwurstfrühstück am Samstag, 25. Mai, ab 10 Uhr, haben Sie dann die Möglichkeit, sich mit dem Team persönlich über die Museumsarbeit auszutauschen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Das Frühstück wird von der Dixie-Jazzband Hot Lips mit Museums- und Ausstellungstechniker Stephen Crane an der Trompete begleitet.

„ich sitze mit meiner Hand- schrift in der Landschaft“ Lyriklesung zum Werk Cy Twomblys

**SONNTAG, 26. MAI 2019
17 UHR, LOUNGE, OBERGESCHOSS
45 MINUTEN**

Die zweistimmige Lesung, konzipiert von der Münchner Lyrikerin Anja Bayer, widmet sich Cy Twombly und seiner Bezugnahme auf Dichtkunst von der Antike bis zur Moderne – und bringt umgekehrt Echos seines bildnerischen Schaffens in ausgewählten Gedichten zeitgenössischer Autorinnen und Autoren zum Klingen. An der Seite von Anja Bayer ist der Frankfurter Dichter Robert Stripling Gast dieser ersten Ausgabe der Lyrik-Lounge im Museum Brandhorst, die im Herbst ihre Fortsetzung findet. In Kooperation mit der Stiftung Lyrik Kabinett.



Foto: Ray Demski

„Made Two Walking“ Richard Siegal / Ballet of Difference

**SONNTAG, 26. MAI 2019
12 UHR | 14 UHR | 16 UHR
.LEPANTO'-SAAL 1.2, OBERGESCHOSS
18 MINUTEN**

Ausgehend von afrikanischen Rhythmuskulturen hat Richard Siegal gemeinsam mit dem Komponisten Lorenzo Bianchi Hoesch mit „Made for Walking“ einen komplexen musikalischen Parcours entwickelt. Diesen hat Siegal für drei Aufführungen im ‚Lepanto‘-Saal überarbeitet. Er wird nun als Duett unter dem Titel „Made Two Walking“ aufgeführt. Die Tänzerinnen Margarida Neto und Claudia Ortiz Arraiza vom Ballet of Difference bewegen sich dabei nicht einfach zur Musik des Perkussionisten Njamy Sitson, sondern produzieren mit ihren Körpern selbst Sounds. Aus den sich überlagernden Bewegungs- und Klangmustern entsteht ein polyrhythmischer Zusammenspiel als Reflexion über Einheit und Vielheit, Gemeinschaft und Differenz.



The Hi-Fly Orchestra

SONNTAG, 26. MAI 2019
AB 14:30 UHR
OPEN AIR

Entertainment ohne große Posen, elegant und hochmusikalisch: Das Hi-Fly Orchestra aus München präsentiert seine vielschichtige Fusion aus Clave-Rhythmen, Soul, Rhythm and Blues, Samba, einer Prise Hardbop und Cool Jazz. Die sechs Jazzmusiker werden sicher auch Ihre Hüften zum Schwingen bringen – unter hoffentlich strahlender bayerischer Maisonette. Museum Brandhorst flies to New York and back again. Dance along!

„Schauen, Staunen, Bunt Bauen“ — Familienaktion

SAMSTAG & SONNTAG, 25. & 26. MAI 2019
10 BIS 18 UHR
OPEN AIR & UNTERGESCHOSS

Im Museum Brandhorst gibt es viel Überraschendes zu entdecken, das unsere Fantasie beflügelt. Mit den unterschiedlichsten Materialien gestalten Künstlerinnen und Künstler ihre oft ungewöhnlichen, manchmal rätselhaften Kunstwerke. Die Objekte in der Ausstellung werden gemeinsam besprochen. Das regt die Fantasie an, eigene zwei- oder dreidimensionale Kunstwerke zu entwickeln, z. B. in Form einer Geburtstagstorte. Ein abwechslungsreiches Mitmachprogramm für Klein und Groß.

Keine Vorkenntnisse nötig. Einstieg durchgehend möglich. Kinder ab 6 Jahren in Begleitung ihrer Eltern.

Really Old?
 1/2 Way?
 Brand New?

10 Jahre Museum Brandhorst

Podiumsgespräch mit
 Carla Schulz-Hoffmann
 und Armin Zweite

SONNTAG, 26. MAI 2019
18 BIS 19:30 UHR, FOYER

Achim Hochdörfer, Direktor des Museums Brandhorst, blickt gemeinsam mit wichtigen Weggefährtinnen und Weggefährten zurück auf die Geschichte der Sammlung und lässt die einzelnen Stationen Revue passieren: die elektrisierende Atmosphäre Münchens in den späten 1960er-Jahren, wo sich Anette und Udo Brandhorst erstmals begegnet sind; ihre gemeinsamen Kölner Jahre, in denen sich die Sammlung formierte; die Eröffnung des Museums Brandhorst im Mai 2009; und schließlich ein Blick in die Gegenwart und Zukunft der noch jungen Institution. Gäste des Podiumsgesprächs im Foyer sind Armin Zweite, Gründungsdirektor des Museums Brandhorst, und Carla Schulz-Hoffmann, ehemalige stellvertretende Generaldirektorin der Bayerischen Staatsgemaldesammlungen, die das Ehepaar Brandhorst überzeugt hatte, ihre Sammlung nach München zu geben.



Die unmögliche Enzyklopädie

„Die unmögliche Enzyklopädie“, eine Veranstaltungsreihe der Bayerischen Staatsoper, ist zu Gast im Museum Brandhorst. Die Dramaturgie der Staatsoper lädt ein, Begriffen nachzugehen, die sich in der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Werken einer Spielzeit aufdrängen. Eine Entdeckungsreise – zusammen mit Künstlerinnen und Künstlern, Musikerinnen und Musikern des Opernhauses sowie mit Expertinnen und Experten unterschiedlichster Profession und Passion.

Inhaltlich ist dieses Format am Thema der diesjährigen Spielzeit orientiert, das „Alles, was recht ist“ lautet. Dieses Spielzeitmotto kann auf differenzierten inhaltlichen Ebenen verstanden werden: einerseits die Eingrenzung auf und Reflexion über den gängigen Rechtsbegriff, andererseits die Haltung des „Auf-den-Tisch-Hauens“, wenn es wirklich genug und die Empörung groß ist. Und wird dieser Aufschrei nicht nötig, wenn man mit Machtverhältnissen konfrontiert ist, die ins Ungleichgewicht geraten sind und damit als Unrecht empfunden werden?

In der 48. Ausgabe der „unmöglichen Enzyklopädie“ werden diese „Machtverhältnisse“ hinterfragt – es finden Gespräche vor Kunstwerken statt, die das Thema widerspiegeln, sowie eine Lesung und musikalische Beiträge durch das Opernstudio und ein Streichquartett.

Schon am Jubiläumswochenende wird eine Arie aus „Otello“, eine der Premieren dieser Saison, im „Lepanto“-Saal des Museums Brandhorst vorgestellt. Der Titelheld Otello kehrt von einer großen Seeschlacht zurück – die von Cy Twombly dargestellte Schlacht von Lepanto könnte Vorbild für William Shakespeare gewesen sein. Am Ende von Giuseppe Verdis Oper betet Desdemona ein Ave-Maria. Sie erfleht Vergebung für denjenigen, der sie erwürgen wird: für ihren Ehemann Otello.

Der Austausch von Oper und bildender Kunst wird auch in der Reihe „sehend hören“ fortgesetzt, in der Themen der Inszenierungen anhand von Kunstwerken besprochen und reflektiert werden, die das kulturelle Sichtfeld erweitern sollen.



Alle Kooperationen mit der Bayerischen Staatsoper im Museum Brandhorst

INTERMEZZO: „AVE MARIA“ AUS „OTELLO“

Donnerstag, 23. Mai, 21:30 Uhr
 Sonntag, 26. Mai, 11 Uhr
 „Lepanto“-Saal 1.2, Obergeschoss

„DIE UNMÖGLICHE ENZYKLOPÄDIE NR. 48:

„MACHTVERHÄLTNISSE“
 Montag, 3. Juni, 19 Uhr

„SEHEND HÖREN“-FÜHRUNG ZU „OTELLO“

Samstag, 13. Juli, 11 Uhr

„SEHEND HÖREN“-FÜHRUNG ZU

„LA FANCIULLA DEL WEST“
 Freitag, 26. Juli, 16 Uhr

Begrenzte Anzahl an Teilnahmeplätzen.

Für die Termine im Juni und Juli erhalten Sie Karten über die Bayerische Staatsoper, Telefon 089 2185 1920.

Jubiläumswochenende — alle Termine im Überblick

Samstag, 25. Mai 2019

Sonntag, 26. Mai 2019

21

Donnerstag, 23. Mai 2019

Freitag, 24. Mai 2019

EINLASS AB 19:30 UHR

**20 UHR
LADIES & GENTLEMEN
ERÖFFNUNG DER JUBILÄUMSAUSSTELLUNG
„FOREVER YOUNG – 10 JAHRE MUSEUM BRANDHORST“**

Festrede
Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL

Grußworte
Staatsminister Bernd Sibler, MdL
Prof. Dr. Bernhard Maaz, Generaldirektor der
Bayerischen Staatsgemäldesammlungen
Achim Hochdörfer, Direktor Museum Brandhorst

Einführung in die Ausstellung
Patrizia Dander, Kuratorin der Ausstellung

„Ave Maria“ aus „Otello“ im „Lepanto“-Saal
Intermezzo in Kooperation mit der
Bayerischen Staatsoper

AKTUELLE INFORMATIONEN UNTER MUSEUM-BRANDHORST.DE

FÜR ALLE VERANSTALTUNGEN GILT: Wenn nicht anders vermerkt, ist der Eintritt frei und keine Anmeldung erforderlich. Wir bitten um Verständnis, dass die Plätze bei manchen Veranstaltungen begrenzt sind. Eine Voranmeldung ist aus organisatorischen Gründen leider nicht möglich. Bitte kommen Sie rechtzeitig. Das Programm findet dank eines Zelts hinter dem Museum Brandhorst bei jedem Wetter statt, eventuell jedoch eingeschränkt. Wir möchten die Jubiläumstage und das Veranstaltungsprogramm dokumentieren. Bitte beachten Sie, dass Fotografien und Videos vor Ort angefertigt und für die interne und externe Berichterstattung analog und digital veröffentlicht werden.

MUSEUM GEÖFFNET AB 10 UHR
Abendprogramm von 19 bis 24 Uhr – freier Eintritt

**9 BIS 13 UHR
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH**
Geburtstagsparty mit Kita- und Schulklassen

**13 BIS 17 UHR | 0 60 MIN. | S. 28/29
ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN**
Zu jeder vollen Stunde, Anmeldung siehe S. 29
regulärer Eintritt

**15 UHR | 0 60 MIN. | S. 24
KÄNGURUFÜHRUNG**
Für junge Familien, Anmeldung siehe S. 24
regulärer Eintritt

**16:15 UHR | 0 45 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL / WARM-UP**
Ausdauer, Koordination, Mobilisation

**19 BIS 24 UHR | S. 14
„BRAND NEW“-NACHT**
Kunst kann alles sein, Museum auch! Das ist das Motto von CreArt, einem Team von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die diesen Wochenendauftritt gestaltet haben. Mit Gesprächen zu den Werken, verschiedenen Workshops, Aktionen und Auktionen rund um die Jubiläumsausstellung, einem Kurzfilmprogramm, Silent-Disco, den DJ-Sets von Public Possession (Benjamin Röder & Sascha Sibler), einer Pop-up-Bar u.v.a. laden sie ins Museum ein.

In Kooperation mit CreArt und dem pi.lot-Projekt
Für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren

AB 24 UHR | AFTERPARTY IM BLITZ CLUB
mit DJ Len Faki

MUSEUM
**10 BIS 18 UHR | S. 17
MEET US** Unsere pi.loten stellen einzelne Werke vor.

**11 UHR | 0 15 MIN. | S. 17
MEET US** Restauratorin Elisabeth Bushart über ein Werk von Damien Hirst
Saal -1.1, Untergeschoss

**12 UHR | 0 15 MIN. | S. 17
MEET US** Restauratorin Heide Skowranek über Cy Twomblys „Lepanto“-Zyklus, 2001
Saal 1.2, Obergeschoss

**14 UHR | 0 30 MIN. | S. 14
KATJA EICHINGER MEETS
ANDY WARHOL**
Gespräch mit Kuratorin Patrizia Dander
Saal -1.1, Untergeschoss

**16 UHR | 0 15 MIN. | S. 17
MEET US** Restauratorin Ursula Ganß über ein Werk von Nairy Baghramian
Saal -1.6, Untergeschoss

**17 UHR | 0 15 MIN. | S. 17
MEET US** Restauratorin Michaela Tischer über Werke von Keith Haring
Saal 0.5, Erdgeschoss

**19 UHR | 0 90 MIN. | S. 23
ZEBRA #1: FOREVER YOUNG!?**
Nan Mellinger im Gespräch mit Annekathrin Kohout, Jovana Reisinger und Barbara Vinken
Foyer

OPEN AIR
**10 UHR | 0 2 STD. | S. 17
MEET US** Weißwurstfrühstück (vegane und vegetarische Alternative)
Dixie-Jazzband Hot Lips

**10 BIS 18 UHR | S. 18
SCHAUEN, STAUNEN,
BUNTES BAUEN**
Familienaktion, ab 6 Jahren

**12 BIS 17 UHR | S. 15
THE FACTORY**
Monotypie-Druckstation
ab 3 Jahren

**13 BIS 24 UHR | S. 15
POP-UP-BAR & DJs
PUBLIC POSSESSION & GUESTS**
u. a. Julie Fleischer, Bocaj (Radio 80000 / Public Possession), Obalski (Public Possession)

**13 UHR | 0 60 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL /
BXW CAMP**
Hochintensives Intervalltraining,
Kondition im Boxsport

**14:30 UHR | 0 30 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL / KIDS**
Zirkelparcours, Tauziehen
und mehr... Ab 6 Jahren

**15:30 UHR | 0 60 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL / CIRCLE**
Ganzkörperliches Stationstraining

**16:45 UHR | 0 25 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL /
FREESTYLE-SESSION**
mit Roger Rekluss

**17:15 UHR | 0 45 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL /
ALL LEVELS**
Schulung von Kraft, Ausdauer,
Koordination

**AB 21 UHR | S. 15
„1/2 WAY“-PARTY**
DJ-Sets, Pop-up-Bar,
Open-Air-Kinoprogramm

**AB 24 UHR
AFTERPARTY IM CHARLIE**
mit Mr. Tophat und Special Guest

MUSEUM
**8:30 UHR | 0 60 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL /
BECOMINGME**
Dynamisches Yoga & Körperschule
Bitte eigene Yogamatte mitbringen
Foyer

**10 BIS 18 UHR | S. 17
MEET US** Unsere pi.loten stellen einzelne Werke vor.

**11 UHR | 0 15 MIN. | S. 19
„AVE MARIA“ AUS „OTELLO“**
Intermezzo in Kooperation mit der Bayerischen Staatsoper
„Lepanto“-Saal 1.2, Obergeschoss

**12 UHR | 0 20 MIN. | S. 17
„MADE TWO WALKING“**
Tanzperformance von Richard Siegal/
Ballet of Difference mit Njamy Sitson
„Lepanto“-Saal 1.2, Obergeschoss

**13 UHR | 0 15 MIN. | S. 17
MEET US** Restauratorin Andrea von Hedenström über ein Werk von Andy Warhol
Saal -1.1, Untergeschoss

**14 UHR | 0 20 MIN. | S. 17
„MADE TWO WALKING“**
Tanzperformance von Richard Siegal/
Ballet of Difference mit Njamy Sitson
„Lepanto“-Saal 1.2, Obergeschoss

**15 UHR | 0 15 MIN. | S. 17
MEET US** Kurator Jacob Proctor über ein Werk von Laura Owens
Saal -1.3, Untergeschoss

**15:30 UHR | 0 15 MIN. | S. 17
MEET US** Kuratorin Monika Bayer-Wermuth über ein Werk von Sigmar Polke
Saal -1.8, Untergeschoss

**16 UHR | 0 20 MIN. | S. 17
„MADE TWO WALKING“**
Tanzperformance von Richard Siegal/
Ballet of Difference mit Njamy Sitson
„Lepanto“-Saal 1.2, Obergeschoss

**17 UHR | 0 45 MIN. | S. 17
LYRIKLESUNG
ZUM WERK CY TWOMBLYS**
Anja Bayer und Robert Stripling
Lounge, Obergeschoss

**18 UHR | 0 90 MIN. | S. 18
REALLY OLD? 1/2 WAY? BRAND NEW?**
Carla Schulz-Hoffmann und Armin Zweite im Gespräch mit Achim Hochdörfer
Foyer

OPEN AIR
**10 BIS 18 UHR | S. 18
SCHAUEN, STAUNEN,
BUNTES BAUEN**
Familienaktion, ab 6 Jahren

**12 BIS 17 UHR | S. 15
THE FACTORY**
Monotypie-Druckstation
ab 3 Jahren

**13 UHR | 0 60 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL /
BXW CAMP**
Hochintensives Intervalltraining,
Kondition im Boxsport

**13 BIS 15 UHR | S. 15
THE FACTORY**
Special: T-Shirt- und Taschen-
druck auf mitgebrachtem Material

**13 BIS 18 UHR | S. 15
POP-UP-BAR & DJs
PUBLIC POSSESSION & GUESTS**
Mikey Gee (Lagué Moin), Arnaud (Radio 80000 / Public Possession)

**14:30 BIS 17 UHR | S. 18
THE HI-FLY ORCHESTRA**
Livemusik

**14:45 UHR | 0 45 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL /
ALL LEVELS**
Schulung von Kraft, Ausdauer,
Koordination

**16 UHR | 0 30 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL / KIDS**
Zirkelparcours, Tauziehen und
mehr... Ab 6 Jahren

**17 UHR | 0 60 MIN. | S. 16
WORKOUT MIT WARHOL / CIRCLE**
Ganzkörperliches Stationstraining

ZEBRA

Der Salon im Museum Brandhorst

An ausgewählten Abenden des Jubiläumsjahres präsentiert der Salon Gäste aus Kunst, Musik, Theorie und Gesellschaft im Zeichen unterhaltsamer Kritik und inspirierender Zeitgenossenschaft.

Hosted by Nan Mellinger & Guests findet ZEBRA in der Kulisse der titelgebenden Vorhanginstallation von Guyton\Walker im Foyer statt.

Mit Freude am Kontrast und Musik zur Sache. Die Bar ist offen. Der Eintritt frei.



Foto: Jennifer Bräuer

Still aus Jovana Reisingers Film
„Beauty Is Life“

Foto: Emma Nilsson

Emil Schult und Max Dax vor
Schults Werk „Autobahn-Comic“ (2014-2019)

ZEBRA #1

Forever Young!?

SAMSTAG, 25. MAI 2019
19 UHR, FOYER

Zur Halbzeit des Festwochenendes ein heiter-hintergründiger Zwischenstand über das Älter-und-doch-nicht-alt-Werden: Gäste von Nan Mellinger sind die Medienwissenschaftlerin Annekathrin Kohout, die Literaturwissenschaftlerin und Modeexpertin Barbara Vinken, sowie die Filmemacherin und Autorin Jovana Reisinger.

Die soziologischen Kategorien von Kindheit, Jugend und Erwachsensein scheinen überholt. Jugend darf nie enden und endet in Zeiten konstanter Repositionierung und Destabilisierung nicht wie früher mit dem Übergang ins erwachsene Zeitalter, in einen lebenslangen Beruf, die Wahlfamilie etc. Eher dehnt sich Jugend unendlich aus. Die Überbetonung der Jugend ist mit dem Paradigma der Natürlichkeit verbunden, der Bevorzugung des „natürlich Schönen“ gegenüber dem „künstlich Schönen“. In den sozialen Medien ist ein gegenläufiger Trend zu diagnostizieren: Selfies mit verzerrten Gesichtern, Masken und Contouring sind Phänomene, die darauf hinweisen, dass das Künstliche nicht länger verachtet, sondern wertgeschätzt wird. Im digitalen öffentlichen Raum dient es als notwendiges Werkzeug, um einen Rest von Privatheit und Identität zu bewahren.

Wie reflektieren Film, Literatur und Mode die alterslose Ästhetik der digitalen Kultur? Wie artikuliert sich der Shift von Körperbildern und Identitäten im analogen Raum?

Mit Sprezzatura bewegt sich das erste ZEBRA zwischen kritischer Analyse, künstlerischem Ausdrucksgeschehen und Girlsplaining zu Gender- und Geschmacksfragen. Musikalisches Empowerment liefert der Jubiläumsmix „Forever Young“ by Public Possession.

ZEBRA #2

Musik als Träger von Ideen / es wird immer weitergehen

DIENSTAG, 16. JULI 2019
19 UHR, FOYER

Der wechselseitige Einfluss von bildender Kunst auf Musik ist Thema des zweiten ZEBRA-Salons, hosted by Max Dax. Der Autor, Publizist und ehemalige „Spex“-Chefredakteur ist unterwegs mit dem Künstler Emil Schult.

Geboren 1946, gilt Emil Schult als einer Ersten in der BRD, der Kunst und Musik zusammendachte. Mit Songtexten wie „Autobahn“ oder „Taschenrechner“ gab der Meisterschüler von Joseph Beuys und Gerhard Richter der jungen Band Kraftwerk Anfang der 1970er-Jahre entscheidende Impulse. Seine Albumcover lieferten wegweisende konzeptuelle Identitäten für eine der weltweit einflussreichsten Popbands. Neben dieser kollektiven Zusammenarbeit entstand in den vergangenen fünf Jahrzehnten ein umfangreiches malerisches Werk, in dem Schults Interesse an epochalen Veränderungen mit seiner Faszination für Natur, Wissenschaft und Technologie zusammenfindet.

Medienwechsel und Appropriation, Neugier und Interesse an den Strategien und Methoden der Anderen geben den Beat vor, wenn das Gespräch von Düsseldorf an die Westküste der USA und nach Stopover auf den Bahamas zurück ins Rheinland tourt. Eine (Ton-)Spur führt nach Hamburg, wo derzeit die von Max Dax kuratierte Ausstellung „Hyper! A Journey Into Art And Music“ in den Deichtorhallen zu sehen ist.

„Musik als Träger von Ideen / es wird immer weitergehen.“ An diesem Abend in München.

WEITERE ZEBRA-TERMINE AB HERBST 2019

Ein Haus für die ganze Familie

Zahlreiche Kinder- und Familienprogramme läuten am Wochenende vom 24. bis 26. Mai das Jubiläumsjahr ein (siehe Kalender S. 20). Aber auch darüber hinaus hat das Museum Brandhorst für Familien viel zu bieten.

Kunstmobil

Ein kleiner Satellit landet im Kunstareal: An einer kunterbunten und multifunktionalen Station können sich kleine und große Besucherinnen und Besucher der Museen kreativ austoben. Hier, unter freiem Himmel, ist alles erlaubt, was im Museum oft unmöglich ist: kleckern, klecksen, kleben und mit verschiedenen Techniken experimentieren. Das Kunstmobil entsteht auf Initiative des Museums Brandhorst und mit großzügiger Unterstützung der Stiftung Pinakothek der Moderne. Die Architektinnen und Architekten des Kollektivs StiftungFREIZEIT verstehen sich als Stadtforscher. Sie laden mit ihren temporären Interventionen ein, öffentliche Räume kulturell, sozial oder politisch neu zu denken. Jetzt auch im Kunstareal.



Grafik: Stiftung Freizeit

Känguruführung

Freitag, 24. Mai 2019, 15 Uhr (Ohne Anmeldung)
Mittwoch, 26. Juni 2019, 15 Uhr
Mittwoch, 18. September 2019, 11 Uhr

Raus aus dem Haus, rein ins Museum! Jeden Monat machen wir Eltern mit Babys das Angebot, in entspannter Atmosphäre eine Auswahl von Werken unserer Sammlung zu erleben. Ausgangspunkt für die einstündige Führung sind Ihre eigenen Betrachtungen und Wahrnehmungen, die Sie mit anderen interessierten Eltern besprechen können. Die Kunsthistorikerin und Kunstvermittlerin Jessica Krämer, selbst Mutter, begleitet Sie bei diesen Rundgängen. Museen sind keine Tempel: Babyschreien und Stillpausen stören unsere Kunstwerke nicht.

Die Teilnahme ist im Eintrittspreis enthalten.
 Treffpunkt an der Museumskasse.
 Begrenzte Anzahl an Teilnahmeplätzen.

Am 24. Mai 2019 ohne Anmeldung. Teilnahmebänder ab 30 Minuten vor Führungsbeginn an der Information.
 Anmeldung für die weiteren Termine unter programm@pinakothek.de oder Telefon 089 23805-198.



Grafik: Carla Nagel

Familienführung

PARALLEL ZUR REGULÄREN AUSSTELLUNGSFÜHRUNG
16 UHR, 60 MINUTEN

Welches ist das Lieblingskunstwerk von Papa? Welche Farbe findet Oma am knalligsten? Sieht deine Schwester etwas anderes in dem Bild als du? Mit der Familienführung im Museum Brandhorst möchten wir Familien die Ausstellung auf spielerische und unterhaltsame Weise näherbringen. Gemeinsam können Jung und Alt das Museum und seine Kunstwerke erfahren. Anschließend setzen wir uns mit den Bildinhalten in einem gestalterischen Teil auseinander. Postkarten, die in allen drei Geschossen der Ausstellung verteilt sind, bieten kleine Anregungen zu einzelnen Kunstwerken oder Themen und dienen als Impuls zum Weiterdenken und gemeinsamen Diskutieren.

Sa 27.07.2019 | 28.09.2019 | 26.10.2019 | 23.11.2019 | 21.12.2019

Kunstexpedition – alle Kinder einsteigen!

KOSTENFREIES KREATIVHEFT ZUR AUSSTELLUNG
SOWIE KINDERFÜHRUNG AN JEDEM ZWEITEN
SAMSTAG IM MONAT
16 UHR, 60 MINUTEN

Bei dieser Führung laden wir Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zu einer erlebnisreichen Kunstexpedition durch das Museum Brandhorst ein. Die monatlich wechselnden Themen inspirieren und regen die Fantasie an. Dabei nutzen wir das eigens für die Ausstellung entstehende Kreativheft. Mit seinen liebevoll gestalteten Aufgaben begleitet es durch das Haus und bietet spannende Anregungen zum Forschen und Zeichnen.

Die Führung findet parallel zur regulären Ausstellungsführung statt.

Das Kreativheft wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung von Bernhard und Julia Frohwitter sowie der Udo und Anette Brandhorst Stiftung. LYRA unterstützt die Fantasie der Kinder mit vielen bunten Stiften, die im Museum zum Einsatz kommen. Das Heft wurde entwickelt und gestaltet von Anne Funck und Carla Nagel. Zusammen mit den Stiften wird es im Museum kostenfrei ausgegeben.

Sa 13.07.2019 | 14.09.2019 | 12.10.2019 | 09.11.2019 | 14.12.2019



Foto: Falk Kagemacher

Workshops und Kunstpausen

Gönnen Sie sich eine inspirierende Auszeit im Museum.



30 Minuten – ein Werk

**AB 04. JULI 2019, JEDEN DONNERSTAG
12:30 BIS 13 UHR**

Einmal in der Woche bietet diese kurze Themenführung einen inspirierenden Austausch zur Mittagspause. Dafür laden wir Sie zum Gespräch über ein bestimmtes Kunstwerk ein. Und im Anschluss kann die Diskussion von Ihnen beim Mittagessen fortgesetzt werden.

Treffpunkt: Information, Museum Brandhorst
Die Führung ist im Eintrittspreis inbegriffen.
Begrenzte Anzahl an Teilnahmeplätzen.
Anmeldung und Erhalt der Teilnahmemarke ab 30 Minuten vor Beginn an der Information.

KunstWerkRaum

mit Uli Ball, Carolina Glardon, Ann-Jasmin Ullrich, Kalinca Vicente und Isabelle Zahradnyik

Unser interkulturelles Programm bietet Gelegenheit zur Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Erfahrung. Nach einem spielerischen Kennenlernen lassen wir uns von ausgesuchten Werken einer Ausstellung inspirieren und probieren anschließend selbst verschiedene künstlerische Techniken aus. KUNST ist der Ausgangspunkt, um ein gemeinsames WERK zu schaffen und so den RAUM für interkulturellen Austausch zu öffnen.

Gefördert durch BNP Paribas mit freundlicher Unterstützung von PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne e.V.

Fr 07.06.2019 | 15 bis 17:30 Uhr | KunstWerkRaum
Fr 19.07.2019 | 15 bis 17:30 Uhr | KunstWerkRaum
Fr 08.11.2019 | 15 bis 17:30 Uhr | KunstWerkRaum

Für Jugendliche, Erwachsene und Familien mit Kindern ab 6 Jahren

Treffpunkt: Rotunde in der Pinakothek der Moderne
Teilnahme und Eintritt sind kostenfrei.
Anmeldung unter kunstwerkraum@mpz.bayern.de.

Freistil. Zeichenkurs für Jugendliche

mit Gabriele Gräfin von Mallinckrodt

Der vierteilige Kurs richtet sich an alle, die Lust aufs Zeichnen haben. Ob Comic, Manga, Mode oder klassische Zeichnung – jeder kann mit eigenen Ausdrucksformen und Techniken vor unseren Originalen experimentieren.

Mi 26.06.2019 | 16 bis 18 Uhr | Pinakothek der Moderne
Mi 03.07.2019 | 16 bis 18 Uhr | Museum Brandhorst
Mi 10.07.2019 | 16 bis 18 Uhr | Alte Pinakothek
Mi 17.07.2019 | 16 bis 18 Uhr | Pinakothek der Moderne

Für Jugendliche ab 13 Jahren

Treffpunkt: Museumsinformation

Kostenbeitrag gesamter Kurs: 15 Euro inkl. Eintritt

Begrenzte Anzahl an Teilnahmeplätzen.

Anmeldung unter programm@pinakothek.de
oder Telefon 089 23805-198.



Foto: Falk Kagemacher

Hinsehen. Zeichnen vor Originalen

mit Jess Walter

Mit Papier und Zeichenstift begegnen wir den Werken in den Museen. Es geht dabei nicht um ein Kopieren der Vorbilder, sondern um ein individuelles Nachempfinden und Verwandeln des Gesehenen. Wir achten auf Richtungsbeziehungen, Bewegungen, Kontraste, Liniengefüge und Formzusammenhänge. Spielerische Zeichenübungen erleichtern den Einstieg und unterstützen den persönlichen Zugang zu den Werken. Was sehe ich? Welchen neuen Zugang ermöglicht mir die Zeichnung?

Do 26.09.2019 | 11 bis 13 Uhr | Museum Brandhorst
Do 24.10.2019 | 11 bis 13 Uhr | Alte Pinakothek
Do 21.11.2019 | 11 bis 13 Uhr | Pinakothek der Moderne
Do 19.12.2019 | 11 bis 13 Uhr | Museum Brandhorst

Treffpunkt: Museumsinformation
Kostenbeitrag: 15 Euro inkl. Eintritt, ermäßigt 10 Euro
Jugendliche bis 18 Jahren kostenfrei
Begrenzte Anzahl an Teilnahmeplätzen.
Anmeldung unter programm@pinakothek.de
oder Telefon 089 23805-198.

Let's talk about art – vor der Kunst und an der Bar

**JEDEN LETZTEN FREITAG IM MONAT
16 UHR, 30 MINUTEN TALK, DANACH DRINK IM CAFÉ**

Kunstwerke sprechen uns auf vielfältige Weise an. Ihre emotionale Wirkung ist dabei sehr individuell. Abseits der kunsthistorischen Einordnung geht es in dieser Veranstaltung um einen Austausch darüber, was Kunst in uns zum Klingen bringt. Zu jedem Termin wählen unterschiedliche Personen ein Werk aus der Sammlung aus und teilen ihre persönlichen Erfahrungen und Gedanken mit. Wir laden Sie ein, das Gespräch im Anschluss bei einem Drink im Café des Museums Brandhorst weiterzuführen.

Fr 26.07.2019 | 30.08.2019 | 27.09.2019 | 25.10.2019 |
29.11.2019 | 27.12.2019

Treffpunkt: Information, Museum Brandhorst
Kostenbeitrag: 15 Euro inkl. Eintritt
Begrenzte Anzahl an Teilnahmeplätzen.
Anmeldung und Erhalt der Teilnahmemarke ab 30 Minuten vor Beginn an der Information.

Führungen

Sie möchten mehr über die Kunstwerke, die künstlerischen Positionen und die Sammlung erfahren? Jeden Dienstag, 15 Uhr, und Samstag, 16 Uhr, können Sie im Museum Brandhorst an öffentlichen Führungen teilnehmen.

FOREVER

Forever Young

„Forever Young – 10 Jahre Museum Brandhorst“ spannt einen Bogen von den frühen 1960er-Jahren bis in die gegenwärtige Kunstproduktion und setzt unsere zahlreichen Neuankäufe der letzten Jahre mit bekannten Sammlungswerken in Verbindung. In der Führung werden neben Highlights wie Andy Warhol, Monika Baer oder Sigmar Polke vor allem die Neuerwerbungen der vergangenen zehn Jahre in den Fokus gerückt – von Keith Haring und Albert Oehlen bis Louise Lawler und Charline von Heyl.

Sa 27.07.2019 (engl.) | Sa 17.08.2019 | Sa 07.09.2019 (engl.) |
Sa 28.09.2019 | Sa 19.10.2019 | Di 05.11.2019 |
Sa 30.11.2019 | Sa 21.12.2019

Die dunkle Seite der Pop-Art

Die Künstler der Pop-Art, allen voran Andy Warhol, glorifizierten die Ikonen der Popkultur und stellten erstmals Konsumgüter und Produkte der Massenmedien in der Kunst dar. Gleichzeitig adressierten ihre Werke auch die Kehrseiten des Kapitalismus und der Konsumkultur wie die Obsession mit Oberflächlichkeiten. Die Führung zeigt, wie die Pop-Art ein Phänomen der Massen- und Subkultur zugleich sein konnte und wie ihre Strategien Künstlerinnen und Künstler bis in die Gegenwart beeinflussen.

Sa 06.07.2019 | Sa 03.08.2019 | Sa 24.08.2019 |
Sa 14.09.2019 | Di 01.10.2019 | Di 22.10.2019 |
Di 12.11.2019 | Di 03.12.2019 | Sa 28.12.2019

Zwischen Identitätspolitik und kollektiver Neurose

Viele Künstlerinnen und Künstler verhandeln seit den 1960er-Jahren in ihren Werken Identitätsfragen in Bezug auf Hautfarbe, sexuelle Orientierung oder soziale Klasse. Sie zelebrieren diese Zugehörigkeiten, machen aber auch Diskriminierungen sichtbar. Diesen Auseinandersetzungen mit Identitätspolitik werden in der Führung Arbeiten gegenübergestellt, die das Optimierungsstreben und die kollektiven Neurosen unserer Leistungsgesellschaft ins Auge fassen.

Di 16.07.2019 | Di 06.08.2019 | Di 27.08.2019 |
Di 17.09.2019 | Sa 05.10.2019 | Sa 26.10.2019 |
Sa 16.11.2019 | Sa 07.12.2019

Aus erster Hand: Kuratorinnenführung

An folgenden Terminen führen Sie die Kuratorinnen und Kuratoren des Museums Brandhorst und bieten Ihnen Informationen aus erster Hand.

MIT ACHIM HOCHDÖRFER (ZU CY TWOMBLY)
Di 09.07.2019 | 15 Uhr

MIT PATRIZIA DANDER (ZU „FOREVER YOUNG“)
Di 02.07.2019 | 15 Uhr
Di 10.09.2019 | 15 Uhr
Di 10.12.2019 | 15 Uhr

MIT MONIKA BAYER-WERMUTH (ZU „FOREVER YOUNG“)
Di 30.07.2019 | 15 Uhr
Di 20.08.2019 | 15 Uhr
Sa 09.11.2019 | 16 Uhr

MIT JACOB PROCTOR (ZU „FOREVER YOUNG“)
Di 08.10.2019 | 15 Uhr
Di 26.11.2019 | 15 Uhr
in englischer Sprache

FÜR ALLE FÜHRUNGEN GILT
Dauer jeweils ca. 60 Minuten. Treffpunkt an der Museumskasse. Die Teilnahme ist im Eintrittspreis enthalten. Begrenzte Anzahl an Teilnahmeplätzen. Teilnahmebänder ab 30 Minuten vor Führungsbeginn an der Information.

→ TIPP

Sollten Sie uns mit einer größeren Gruppe besuchen kommen oder an einem ganz bestimmten Termin eine Führung wünschen, können Sie diese Formate auch vorab buchen unter: Telefon 089 23805-284 oder buchung@pinakothek.de.



Foto: Olympia Contopidis



Foto: Stephan Weckert

Die Malerei ist tot. Es lebe die Malerei!

Schon seit der Erfindung der Fotografie wird in regelmäßigen Abständen der Tod der Malerei ausgerufen, ihre Bedeutung für obsolet erklärt. Wie sie als Medium ihren Platz in der Kunst nicht nur behauptet, sondern Veränderungen in der Bildkultur von der Fotografie über Fernsehen bis zu Social Media und Internet aufgreift und reflektiert, wird anhand von ausgewählten Werken seit den 1960er-Jahren bis heute erklärt.

Sa 20.07.2019 | Sa 10.08.2019 | Sa 31.08.2019 |
Sa 21.09.2019 | Sa 12.10.2019 | Di 19.11.2019 |
Sa 14.12.2019

Cy Twombly

Mit über 170 Arbeiten ist der Bestand an Arbeiten des US-amerikanischen Künstlers Cy Twombly in der Sammlung Brandhorst weltweit einmalig. Die Führung bietet Ihnen die Möglichkeit, in das unvergleichliche Werk des Künstlers einzutauchen und einen Überblick über sein facettenreiches Schaffen in den Medien Malerei, Skulptur und Zeichnung zu gewinnen. Highlights wie der Rosensaal oder der monumentale ‚Lepanto‘-Zyklus (2001) sind selbstverständlich Bestandteil der Führung, die sich auch Twomblys lyrischer Verbindung von Bild und Text widmet.

Di 23.07.2019 | Di 13.08.2019 (engl.) | Di 03.09.2019 |
Di 24.09.2019 | Di 15.10.2019 | Sa 02.11.2019 (engl.) |
Sa 23.11.2019 | Di 17.12.2019 (engl.)



Die drei Performances des Ballet of Difference (BoD) am Sonntag, den 26. Mai, zählen zu den Höhepunkten des Festwochenendes. Ein Gespräch mit dem gefeierten US-amerikanischen Choreografen Richard Siegal über sein Bewegungs- und Klangduett „Made Two Walking“, das eigens für die Präsentation im ‚Lepanto‘-Saal erarbeitet wurde.

Interview von Nan Mellinger

Wie ist das für Sie, Ihr Stück im Kontext eines Museums aufzuführen?

Die Einladung, im Museum Brandhorst aufzutreten, kam überraschend, aber auch zu meiner großen Freude. Ich fühle mich eng verbunden mit der zeitgenössischen Kunst, insbesondere den Künstlerinnen und Künstlern der Generation von Cy Twombly, zu der auch mein Vater gehörte. Beide verbindet eine Biografie mit ausgiebigen Reisen und ähnlichen ästhetischen Überzeugungen. Ölgemälde und der Geruch von Leinöl erzeugen bei mir ein vertrautes Gefühl.

Was unterscheidet einen Auftritt in einer Blackbox auf leerer Bühne von dem in einem Ausstellungsraum, der von der Kunst „vordefiniert“ beziehungsweise mit Bedeutung versehen wurde?

Eigentlich gar nichts. Tänzerinnen und Tänzer können sich unter nahezu allen Bedingungen wie „auf einer Bühne“ fühlen.

„Made Two Walking“, eine Adaption Ihres Stücks „Made for Walking“, wird dem Publikum hier vor dem eindringlichen Hintergrund von Cy Twomblys abstrakter Interpretation der berühmten Seeschlacht von Lepanto im Jahre 1571 präsentiert. Welche Bezüge sehen Sie zwischen diesem historischen christlich-muslimischen Schlagabtausch zweier Imperien und der Performance der beiden Tänzerinnen Margarida Neto und Claudia Ortiz Arraiza in Begleitung des Perkussionisten Njamy Sitson?

Über Lepanto wurde sehr viel Interessantes geschrieben. Und das BoD hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unterschiede in all ihren Facetten näher zu beleuchten. Der epische Kampf der Kulturen, eine Obsession Twomblys, wird sicherlich auch in unserer Arbeit aufgegriffen. Doch anstatt auf den Ost-West-Konflikt einzugehen, verweisen wir mit dieser Performance auf ein Nord-Süd-Narrativ, das sich auf unserer jüngsten Recherchereise nach Afrika ergeben hat.

Altersdiskriminierung ist ein weiterer Ausgrenzungsfaktor, den das BoD ans Licht bringen möchte.

— Richard Siegal

Der martialische Unterton des Quartetts, auf dem das Stück basiert, hat mich allerdings schon vor der Adaption der Performance für diesen Anlass beschäftigt. So brachte mich eine flüchtige Beobachtung des Schuhwerks der Tänzerinnen und Tänzer beispielsweise rasch auf das Thema der Stiefel als militärischer Technik, von etruskischen Nagelsohlen bis hin zu den möglicherweise mongolischen Ursprüngen des erhöhten Absatzes, dem die Reiter Dschingis Khans ihre verheerende Beweglichkeit verdankten.

Der Titel der Ausstellung lautet, durchaus mit einem Augenzwinkern, „Forever Young“. Was provoziert die Sehnsucht nach ewiger Jugend bei Ihnen als Choreografen und ehemaligem Tänzer?

Zunächst möchte ich klarstellen, dass ich mich mitnichten als ehemaligen Tänzer verstehe, womit ich gleich beim Thema bin. Zwischen 20 und 30 dachten wir alle, dass an unserem 30. Geburtstag eine biologische Zeitbombe hochgehen würde. Aus heutiger Sicht haben meine besten Jahre als Tänzer erst mit 33 begonnen und dauerten bis weit in meine 40er an. Merce Cunningham war bis Mitte 60 ein aktives Mitglied seines eigenen Tanzensembles, wie ich neulich in einem Interview mit ihm gehört habe. Und ich erinnere mich gut an einen seiner Kurzauftritte, da war er bestimmt schon 75. Martha Graham gab ebenfalls mit 75 ihre letzte Tanzperformance. Was heißt denn jung? Jugend ist sicherlich nicht gleichbedeutend mit Können. Altersdiskriminierung ist ein weiterer Ausgrenzungsfaktor, den das BoD ans Licht bringen möchte.

Ich male ein letztes Bild nach dem anderen

32

Ein Gespräch mit der Malerin Jacqueline Humphries über fluoreszierende Farben und Schwarzlicht, über Kommunikationstechnologien, Bildschirme, letzte Bilder und Humor.

Interview von Dominikus Müller

Jacqueline Humphries, wie wird man abstrakte Malerin? Für mich hört sich so eine Entscheidung immer – entschuldigen Sie bitte die Formulierung – recht „abstrakt“ an.

Also, in der Kunsthochschule sperren sie dich mit einem Modell in einen Raum und sagen: zeichne mal! Davor hatte ich meine Familie gemalt und meine Freunde, und plötzlich sollte ich irgendeinen Körper, zu dem ich gar keinen Bezug hatte, festhalten. Das hat für mich nicht funktioniert. Außerdem gab es in New York damals recht viel abstrakte Malerei, die Postminimalisten, Leute wie Brice Marden oder Richard Serra, und das erschien mir einfach als der logische Weg. Ich habe mich

sowieso nie richtig wohl damit gefühlt, „Dinge“ zu malen. Aber wie auch immer, die richtige Antwort auf Ihre Frage wäre eigentlich: Ich erinnere mich nicht, das ist alles zu lange her. Und ist es nicht eher so: Man fängt zu einem bestimmten Zeitpunkt irgendetwas an, und ab da sucht man dann nach immer neuen Gründen, um dabeizubleiben. Das ist doch die eigentliche Herausforderung!

Gut, dann reden wir darüber, wie man weitermacht. Wie sieht das denn in Ihrem Fall aus, das Weitermachen?

Normalerweise arbeite ich in größeren Werkgruppen, in denen es jeweils um ein bestimmtes Thema

33

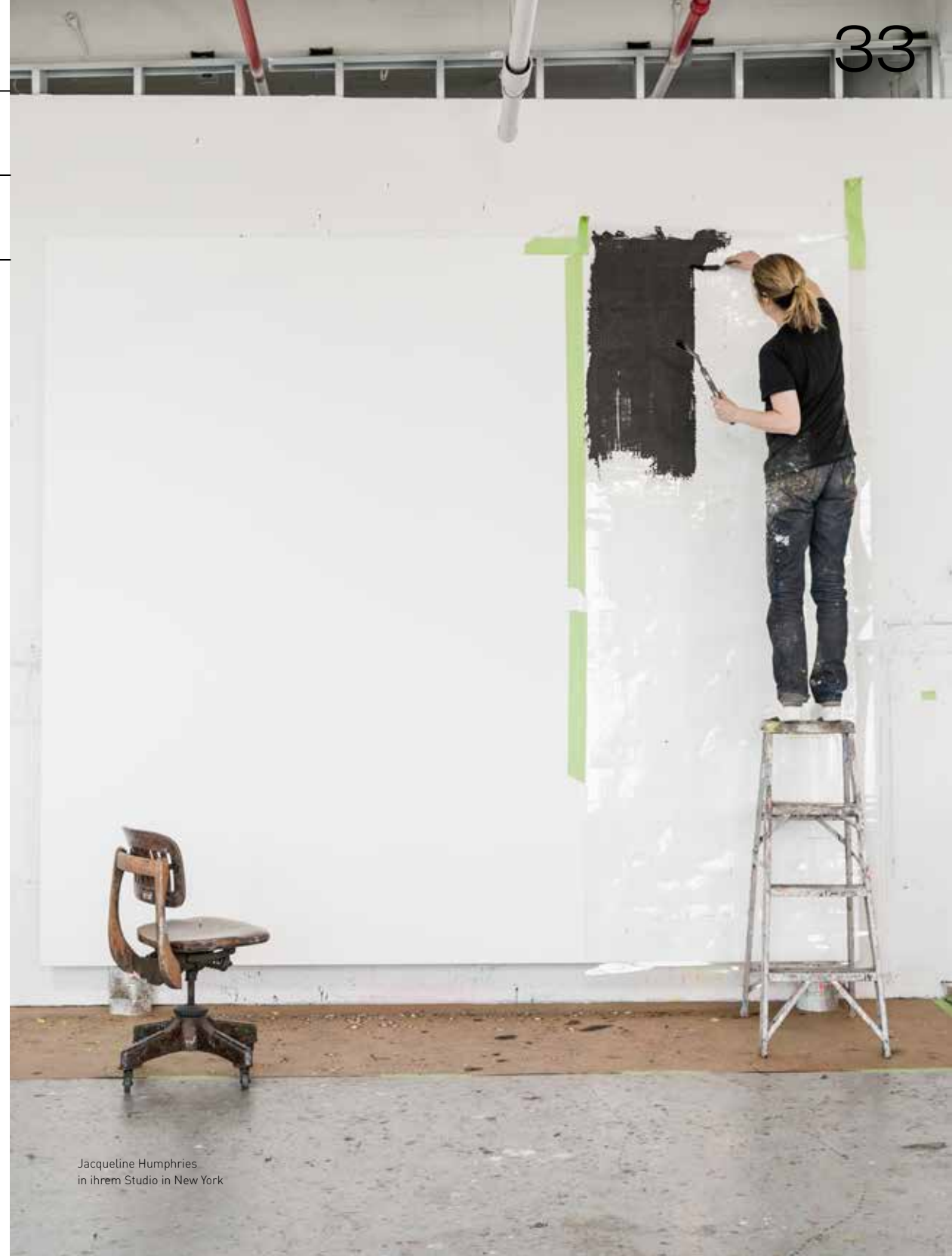


Foto: Gil Blank

Jacqueline Humphries
in ihrem Studio in New York

geht. Und dieses Thema arbeite ich dann durch. Ich male mir sozusagen meinen Weg „heraus“. Und dann sitze ich herum und warte, bis was Neues vorbeikommt. Ziemlich einfach eigentlich. Und es hält mich dabei noch etwas anderes am Laufen. Im Malereidiskurs gibt es das Konzept des sogenannten „Endgame“: immer zu versuchen, das letzte Gemälde zu malen, das ultimative, das definitive; das Bild, das alles in sich vereint, worum es in der Malerei bis dahin ging, die Essenz sozusagen, gegossen in eine einfache und überzeugende Komposition. Ich mag daran, dass diese „letzten Bilder“ ständig neue letzte Bilder generieren. Ich male also ein letztes Bild nach dem anderen.

Für Ihre „Black Light Paintings“, die in der Ausstellung „Forever Young“ im Museum Brandhorst gezeigt werden, verwenden Sie fluoreszierende Farben, sie sind nur unter Schwarzlicht zu sehen. Malen Sie diese Bilder denn auch im Dunkeln?

Ich male tatsächlich im Dunkeln. Das ist ziemlich seltsam, aber man gewöhnt sich daran. Je mehr fluoreszierende Farbe man auf die Leinwand aufbringt, desto heller wird der Raum. Was dann zum Vorschein kommt, ist in der Tat eine Art Überraschung. Normalerweise verwendet man derartige fluoreszierende Farben aber auch nicht für gestische Abstraktion, sondern beispielsweise in Nachtclubs. Die Idee dazu kam mir, nachdem ich die weltbekannte Rothko Chapel in Houston besucht

hatte. Ich finde diese Kapelle wirklich ganz fantastisch, aber ich dachte mir: Wie würden die dort gezeigten Gemälde aussehen, wenn das hier keine Kapelle wäre, sondern ein Nachtclub? Ich wollte nicht zuletzt ein grundlegendes Problem lösen: Wie bringt man die Leute dazu, überhaupt ein Bild anzusehen? Fluoreszierende Farbe war da schon ein ziemlich guter Kniff.

Mir kommen die „Black Light Paintings“ aber auch wie Röntgenbildversionen abstrakt-expressionistischer Gemälde vor.

Ganz klar. Mein Ziel war es auch, die hehre und hochtrabende Kunsttätigkeit des Abstrakten Expressionismus zu konterkarieren. Die Bilder kombinieren das Vokabular des Abstrakten Expressionismus mit Farben, die eigentlich aus dem Militär und der Popkultur kommen und die im Kunstkontext nicht so ohne Weiteres verwendet werden, weil sie nicht standesgemäß sind und als „nieder“ gelten. Ich werfe also einfach zwei Sachen zusammen, die nicht zusammengehören – und am Ende kommt dabei etwas komplett Neues heraus. Ich wollte nie tatsächlich abstrakt-expressionistisch malen, sondern die Tropen des Abstrakten Expressionismus verwenden, um das Verhältnis von Malerin und Betrachterin und Betrachter neu zu fassen.

Wie wichtig sind eigentlich die aktuellen technologischen Bedingungen für Ihre Arbeit, die Tatsache

Foto: Chris Kendall



Installationsansicht, „Anti-Establishment“,
Center for Curatorial Studies at Bard College, 2012

Mein Ziel war es auch, die hehre und hochtrabende Kunsttätigkeit des Abstrakten Expressionismus zu konterkarieren.

— *Jacqueline Humphries*



Jacqueline Humphries,
„Against Day“ (2005)

Foto: Chris Kendall

Emoticons sind wirklich super!
Ich kann meinen Bildern jetzt ein
Gefühl mit auf den Weg geben.

— Jacqueline Humphries

beispielsweise, dass wir uns zur Welt vor allem durch Bildschirme in Bezug setzen? Und wo steht die abstrakte Malerei diesbezüglich?

Der Anstoß zu einem Großteil meiner Arbeiten der letzten Jahre kam eigentlich davon, dass ich im Atelier saß und auf mein Telefon starrte, prokrastinierend, SMS und E-Mails schreibend. Irgendwann kam mir dabei der Gedanke: Ich habe jetzt so viele Jahre in New York verbracht, habe Freunde gefunden, habe Bilder gemalt. Und alles, was am Ende übrig bleibt, ist diese dämliche Tastatur? Tatsächlich beschränkten sich meine Beziehungen hauptsächlich auf die Interaktion mit einer Tastatur. Ich begann dann damit, in einige meiner Bilder Emoticons zu integrieren und so zu versuchen, mich dem Thema Abstraktion aus der Perspektive der Kommunikation noch einmal neu zu nähern. Emoticons sind wirklich super! Ich kann meinen Bildern jetzt ein Gefühl mit auf den Weg geben, einfach nur durch die Verwendung eines bestimmten Emoticons. Die Gemälde haben jetzt eigene Gefühle.

Welche Malerei schauen Sie sich denn selbst gerade gerne an?

Ich lande immer wieder bei Édouard Manet. Wahrscheinlich ist er am Ende der Grund, warum ich Malerin wurde. Ich bin fast schon besessen von seinen letzten Bildern – sehen Sie, schon wieder

die letzten! Überwältigende, wunderschöne, aber ganz einfache kleine Blumenbilder. Manet lag im Sterben, und die Freunde, die ihn besuchten, brachten ihm diese kleinen Blumensträuße mit. Und die malte er dann einfach. Man sieht nichts weiter als Blumen, und doch sind diese Bilder getränkt von der urbanen Atmosphäre des damaligen Paris. Zumindest meine ich das zu spüren. Wie kann ein kleiner Veilchenstrauß all das aufrufen: Paris, die Industrialisierung, die Bourgeoisie? Ich kann mich an diesen Bildern einfach nicht sattsehen. Sie erneuern meinen Glauben an die Malerei.

Muss man eigentlich Humor haben, um eine gute abstrakte Malerin zu sein?

Natürlich muss man erst einmal Spaß an dem haben, was man macht. Abstrakte Malerei ist aber auch ein gutes Ventil für meine zynische Seite. Meiner Meinung nach sind die „Black Light Paintings“ auf eine Art einfach lächerlich – zumindest hoffe ich das. Ich kann dieses Gefühl dann auch nehmen und auf mich selbst zurückwenden: eine „abstrakte Malerin“, die „gigantische abstrakte Gemälde“ malt. „Come on!“ Besonders in der letzten Zeit empfinde ich meine Bilder als ziemlich selbstironisch. Vielleicht hat das einfach mit dem Älterwerden zu tun. Denn auf eine Art ist es ziemlich absurd, immer so weiterzumachen, wirklich. Am Ende liegt einfach eine gewisse Komik darin, etwas zu fertigen, nach dem niemand gefragt hat.

Ihre tägliche Dosis Kunst & Kultur: Das Feuilleton der SZ

SZ testen:
20 Ausgaben
für 20 €



Jetzt bestellen:
sz.de/brandhorst
089 / 21 83 99 27

Seien Sie anspruchsvoll.
Süddeutsche Zeitung

muenchen.de
Das offizielle Stadtportal

Rathaus • Branchenbuch • Veranstaltungen • Kino • Restaurants

www.muenchen.de

Museumsaufseher
Stefan Rauch über
Cy Twomblys Rosenbilder

protokolliert von
Wolfgang Westermeier



Als Museumsaufseher hat man nicht nur Zeit, die Kunstwerke eingehend zu betrachten, man erlebt auch, welche Reaktionen sie bei den Besuchern hervorrufen. Auf viele wirken Cy Twomblys Bilder kindlich, naiv. Man hört immer wieder die Frage: Was soll die Kritzelei? Es gibt regelmäßig Führungen durch die Ausstellung, da habe ich gelernt, dass es Twomblys volle Absicht war, so zu malen. Er zwang sich beispielsweise dazu, hin und wieder mit geschlossenen Augen oder mit der linken Hand zu malen, obwohl er Rechtshänder war. Er wollte sich wohl immer wieder selbst überraschen.

Kinder sind für diese intuitive Art der Malerei viel zugänglicher als Erwachsene. Sie denken nicht lange darüber nach, warum ihnen ein Bild besser gefällt als das andere. Sie sagen einfach, was ihnen in den Sinn kommt. Zum Beispiel mögen sie die hellgelben Rosen lieber als die dunkelblauen, einfach deshalb, weil die Farben freundlicher sind. In dem Bild mit den dunkelblauen Rosen hat meine Nichte in der ganz rechten Rose einen Löwenkopf entdeckt. Ich habe drei Wochen gebraucht, um nach und nach Schnauze, Ohren und so weiter auszumachen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass Twombly sich genau das gewünscht hat: dass seine Bilder instinktiv verstanden werden, dass man sich in ihnen verliert und immer wieder Neues entdeckt.

Cy Twombly,
Untitled (Roses), 2008 (Detail)

Fotos: Constanza Meléndez

IMPRESSUM

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung „Forever Young – 10 Jahre Museum Brandhorst“ 24. Mai 2019 bis April 2020
Kuratorin: Patrizia Dander

Jubiläumswochenende, 24. bis 26. Mai 2019
Programm: Franziska Linhardt, Nan Mellinger und Kirsten Storz

Museum Brandhorst
Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Türkenstraße 19
80333 München

WIR DANKEN ALLEN

PARTNERINNEN UND PARTNERN

Bayerische Staatsoper, Richard Siegal / Ballet of Difference, Bar Charlie, Blitz Club, Boxwerk, Buchhandlung Walther König, CreArt, FILMFEST MÜNCHEN, Herr Krause (Food Truck), Hochschule für Fernsehen und Film München, Hot Lips Jazzband, Ludwig Beck – Kaufhaus der Sinne, Kinderkunsthaut, Daniel Lang, Museumspädagogisches Zentrum München mit Andrea Feuchtmayr und Susanne Theil, Picnic, pi.lot-Projekt und Yvonne Bruderrek, Public Possession & Guests feat. Aandrum (Radio 80000), Bocaj (Radio 80000), Bogus Trumper, Julie Fleischer, Kim Ann Foxman, Mikey Gee (Lagué Moin), Mr. Tophat, Obalski, Benjamin Röder (Charlie) und Sascha Sible (Blitz), StiftungFREIZEIT, Stiftung Lyrik Kabinett, The Hi-Fly Orchestra, Die Waldmeister

EIN BESONDERER DANK GILT

Anna Kleeblatt (Marketing & Kommunikation), Nan Mellinger (Konzeption Programm & Salon ZEBRA), Paul-Philipp Hanske, Benedikt Sarreiter und Oliver Stolle von Nansen & Piccard (Konzept & Text), Jonas Beuchert, Nam Huynh, Pina Jax, Tilman Schlevogt und Johanna Wenger von PARAT.cc (Gestaltung) sowie Richard Baumann und Marco Koenen von 4th Motion (Website).

DIE AUSSTELLUNG WIRD GEFÖRDERT VON

PIN. 

KULTURPARTNER

BR

MEDIENPARTNER

arte 

Dies ist eine Publikation des Museums Brandhorst.

PROJEKTLEITUNG

Kirsten Storz

MITARBEIT UND TEXTBEITRÄGE

Anja Bayer, Monika Bayer-Wermuth, Patrizia Dander, Max Dax, Katja Eichinger, Paul-Philipp Hanske, Verena Hein, Achim Hochdörfer, Funda Karaca, Franziska Linhardt, Nan Mellinger, Dominikus Müller, Benedikt Sarreiter, Richard Siegal, Kirsten Storz, Nick Trachte, Wolfgang Westermüller

KONZEPTION UND REDAKTION

Kirsten Storz und Nansen & Piccard,
Eduard-Schmid-Str. 23, 81541 München

LEKTORAT

Ursula Fethke, Petra Umlauf

GESTALTUNG

PARAT.cc, München

DRUCK

RMO Druck GmbH, München

Redaktionsschluss: 07. Mai 2019.
Änderungen im Programm vorbehalten.

© 2019 Udo und Anette Brandhorst Stiftung, München; Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Museum Brandhorst, München; die Autorinnen und Autoren; die Fotografinnen und Fotografen

Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, insbesondere die elektronische oder mechanische Aufbereitung und Vervielfältigung von Texten oder der Gesamtheit dieser Publikation, bedarf der vorherigen Zustimmung durch die Urheberinnen und Urheber.

BILDNACHWEIS

S. 6, © 2019 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./ Licensed by Artists Rights Society (ARS), New York; S. 6, © Amy Sillman; S. 9, Courtesy the Artist and Anton Kern Gallery, New York / © Nicole Eisenman; S. 9, © Ed Ruscha. Courtesy the Artist and Gagosian; S. 12, © Arthur Jafa; S. 17, © Richard Siegal / Ballet of Difference; S. 19, © Bayerische Staatsoper, München; S. 22, © Jovana Reisinger; S. 33, Courtesy the Artist; S. 35 und 36, Courtesy the Artist and Greene Naftali, New York; S. 40, © Cy Twombly Foundation

FOTONACHWEIS

Wenn nicht anders vermerkt © Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München: Haydar Koyupinar, Sybille Forster, Johannes Haslinger, Margarita Platis, Nicole Wilhelms

Wir haben uns bemüht, die Urheberinnen und Urheber der Bildvorlagen zu ermitteln. Sollte trotz intensiver Recherche eine Rechteinhaberin oder ein Rechteinhaber nicht berücksichtigt worden sein, werden berechtigten Ansprüche im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

FOREVER YOUNG

10 Jahre Museum Brandhorst

Jubiläumsausstellung

24. Mai 2019 bis April 2020

Museum Brandhorst

Theresienstraße 35a

80333 München

Öffnungszeiten

Täglich 10–18 Uhr, außer Montag

Donnerstag 10–20 Uhr

Eintritt 7 Euro

Ermäßigt 5 Euro

Sonntag 1 Euro

#ForeverYoung

museum-brandhorst.de

  /museumbrandhorst

10 JAHRE

MUSEUM BRANDHORST
